

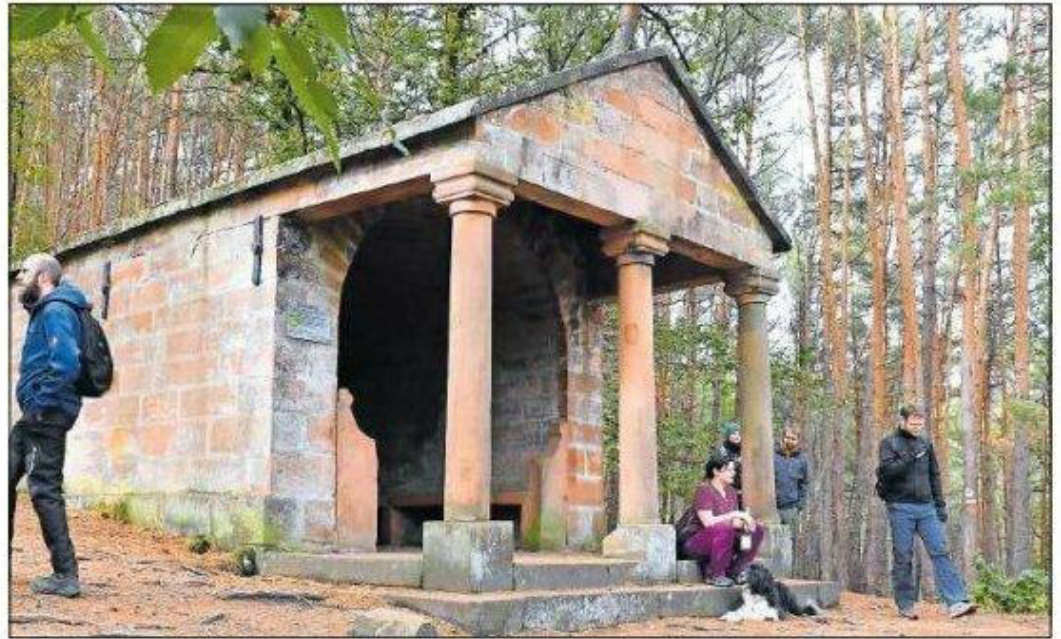
# Robuster Bau mit Aussicht

**BAD DÜRKHEIM:** Wer einen phänomenalen Ausblick in die Rheinebene genießen oder einfach kurz rasten möchte, für den lohnt sich der Weg zur Laurahütte oberhalb von Leistadt. Vor 175 Jahren wurde sie eingeweiht.

Die Laurahütte wurde 1845 von Wilhelm Retzer, Bezirksrichter aus Freinsheim, als Jagd- und Schutzhütte oberhalb von Leistadt auf 370 Metern Höhe in seinem Privatwald in rotem Buntsandstein erbaut. Zu Ehren seiner Gattin Laura (geborene Schleicher) erhielt die Hütte ihren Namen. Sie wurde im damals populären neoklassizistischen Weinbrennerstil errichtet, wie zuvor auch die Ludwigskirche (1829), das Stadthaus (1826, heute Kurhaus) und der Vigilienturm (1842, heute im Eigentum des Drachenfels-Clubs).

Durch die am Eingang eingebauten drei Säulen mit dem typischen dreieckigen Giebel bekommt dieses Bauwerk den Charakter einer kleinen Vorhalle (Porticus) im klassisch-römischen Stil. Der Stil geht auf den in Karlsruhe wirkenden badischen Baudirektor Johann Jakob Friedrich Weinbrenner zurück, der ihn nach intensiven Studien aus Rom und den römischen Stätten Italiens mitbrachte. Er prägte als Baudirektor nicht nur nachhaltig das Stadtbild Karlsruhes, sondern beeinflusste als Lehrer an der 1825 Polytechnischen Schule in Karlsruhe eine ganze Architektengeneration. Im Inneren weist die Laurahütte eine umlaufende Bank aus rotem Sandstein und geschwungenen Seitenteilen auf und bietet den Wanderern so guten Schutz auch bei regnerischem Wetter.

„Am 24. Juli 1845 wurde sie eingeweiht, wie am Bau vermerkt ist“, schreibt Reinhold Höhn, Stadtführer und Experte für Heimatkunde. Oberhalb des Gebäudes habe Retzer seinen beiden Töchtern nach ihren Vornamen die Gedenksteine „Luisenruhe“ und „Sophiensitz“ gesetzt, weiß Höhn zu berichten. Beide Steine sind



Die drei Säulen und der dreieckige Giebel verleihen dem Gebäude einen klassisch-römischen Charakter. FOTO: FRANCK

noch vorhanden. „Als Retzer 1856 starb, ließ seine Frau den Wald in Parzellen einteilen und an 30 Leistadter Bürger versteigern. Später trat eine Reihe von Eigentümern ihren Besitz an die Gemeinde Leistadt ab, so dass dieser Waldbezirk nicht mehr geschlossen in Privatbesitz ist“, schreibt Höhn weiter.

Die Laurahütte selbst wurde vermutlich um 1875 der Obhut des Drachenfels-Clubs anvertraut. Sie ist damit das erste Bauwerk, das von dem damals noch jungen Verein (gegründet 1873) erworben wurde. Seitdem

kümmert sich der Club um die Hütte. „Die Laurahütte ist sehr robust gebaut, wir haben Objekte, deren Betreuung wesentlich aufwendiger ist“, berichtet Rolf Bart, Vorsitzender des Drachenfels-Clubs. Auch Vandalismus oder Verschmutzung durch Abfall gebe es dort oben kaum. „Wahrscheinlich, weil man sie nicht mit dem Auto ansteuern kann“, vermutet Bart.

Von der Laurahütte und der davor stehenden „Liebesbank“ aus hat man einen atemberaubenden Blick über den nördlichen Teil Leistadts und die

Weindörfer bis in die Rheinebene. Man mag sich vorstellen wie Wilhelm und Laura Retzer einst vereint hier saßen und in eine noch weniger bebauete aber ebenfalls liebliche Landschaft der damals noch bayerischen Pfalz schauten.

## KURZINFO

Um die Laurahütte kümmert sich der Drachenfels-Club. Sie ist als Kulturdenkmal geschützt. Sie befindet sich nordöstlich des 470 Meter hohen Weilerkopfes und liegt an dem „Historischen Rundwanderweg Leistadt“.